



Es gibt nicht mehr nur „concept cars“, sondern auch „Waterdreams“, wie hier von Jean-Marie Massaud für Hansgrohe entwickelt

Klare Ansagen sind derzeit Mangelware. Die Badwelt dreht sich immer schneller, das Design verändert ständig Form und Farbe. Mit dem Funktionswandel des Badezimmers scheinen auch die Designer nicht mehr nur eine gerade Linie zu verfolgen. Puristische Linien, barocke Spielerei, Soft-Edge und Wellness-Landschaft, Naturimitat und High-tech-Tempel sind im Angebot.

Neuerdings zeigen sich ungewohnte Formen und Produktkonzepte im eigentlich so grundsoliden Sanitärdesign: Da ergießen sich farbig illuminierte Wasserstrahle aus Armaturen, dort kommt Regen aus der Decke oder liegen steinförmige Becken auf dem Waschtisch; hier wachsen Lampen aus Waschbecken empor, da vereinen sich Badewanne, Waschtisch und Möbel zu ganzen Badelandschaften. Solitäre sind genauso angesagt wie Kompaktlösungen – hauptsächlich keine langweilige Kollektion „von der Stange“.

Sind Sanitärhersteller und Designer orientierungslos? Nein – sie wagen nur zu spielen und zu träumen. Diese Einladung an alle Individualisten und Ästheten ist eine Chance für die ganze Branche. Spielen und träumen – im Möbeldesign und bei Autos schon lange opportun – ist nun auch im Badezimmer er-

laubt. Es gibt nicht mehr nur „concept cars“, sondern auch „WaterDreams“, wie aktuell vom Armaturenspezialisten Hansgrohe auf der Mailänder Möbelmesse vorgestellt. Doch diese zukunftsweisenden Konzepte müssen kein Traum bleiben und vieles in Sachen wellnessgerechter Badgestaltung und ausgefallenen Designobjekten ist schon jetzt zu haben. Die skulpturale Auffassung von Waschtisch bzw. Waschschüssel oder auch Badewanne ist freilich nicht neu, doch selten fanden sich so viele Neuheiten an formschönen Waschtischen oder von Naturmotiven inspirierten Sanitärobjekten wie auf der internationalen Leitmesse ISH. Sie bestätigte den zunehmenden Anschluss des Bad-Designs an die Modewelt schon durch die simple Tatsache, dass es nicht mehr den einen Trend gibt, sondern eine Vielzahl von Trends. Und wenn wir schon mal bei der Mode sind: Ja, Orange ist auch im Bad-Design angesagt, ebenso wie Grün und vor allem Gelb. Beim Rosa hingegen – in der Modewelt der letzte Schrei – wollen die Hersteller nicht mitmachen; zu frisch sind die Erinnerungen an monoton durchgeflieste Bäder in Whisper Rosé.

Die Vielfalt willkommen heißen

Dafür aber gibt es eine Menge Alternativen zur weißen Einheitsfliese, um Wände und Böden im Bad trendkonform, pflegeleicht und haptisch angenehm zu gestalten. Nur eine davon ist das Mosaik, wie es bei den italienischen Nobelmarken Bisazza und Sicis zur

Kunst avanciert. Gerne setzen die Badplaner aber auch Putze, Glasverkleidungen, Naturstein und vor allem viel Holz ein, dessen Tauglichkeit für den Feuchtbereich durch viele neue Produktentwicklungen und Erfahrungen unterstrichen wurden. Noch nie war im Badezimmer so viel Mode oder Geschmack zu finden – noch nie konnten Handwerker, Badplaner oder Ausstattungsverkäufer dem potenziellen Kunden so viele begehrten Produkte anbieten. Auch die Basis des Geschäfts, die Angebote von Produktfamilien, die es erlauben, Bäder jeder Größe mit System einzurichten und mit hoher Funktionalität auszustatten, wird von den Herstellern sehr professionell unterstützt. Während in der Möbelbranche innovative Systemlösungen immer seltener und Konzepte immer häufiger werden, die nur noch auf die Optik und die Mode setzen, haben die Badausstatter auch im „Basic-Bereich“ eine breite Auswahl designorientierte Angebote unterschiedlichster Preisstufen. Mit dieser Basis im Rücken lässt sich auch mal etwas Experimentelles anbieten. Das hört sich nach einer Chance für alle Marktpartner in einem stagnierenden Markt an. Natürlich liegt in der derzeitigen Trendvielfalt auch eine Gefahr: Wo die Eindeutigkeit fehlt, herrscht oft Beliebigkeit. Wer also nicht profillos wirken will, muss auswählen. Und bei der derzeitigen Orientierungsphase ist es nicht immer leicht, zwischen gutem und schlechtem Design zu unterscheiden. Damit wird Beratungskompetenz von Handwerk und Planern immer wichtiger.



ArtQuitect/Rapsel, Aqhayon collection;
Trendy: Auf dem Höhepunkt des Purismus im Badezimmer angelangt, zeigt sich der gesetzmäßig auftretende Gegentrend bei ArtQuitect (Rapsel) als barockes Arrangement klassischer Zitate von Waschtisch, Aufsatzbecken, Accessoires und Spiegel

durchlässig gemacht oder mit flexiblen Trennelementen wie Schiebetüren variabel gestaltet. Badobjekte werden zu Solitärmöbeln, die auch im Wohnzimmer eine gute Figur machen würden. Eine Verschmelzung mit dem Schlafzimmer scheint logisch, doch treffen hier auch klimatische Welten aufeinander: trocken und nass, kalt und warm. Hier kann sich der ambitionierte Handwerker als Fach-Badplaner profilieren und neue Märkte erschließen. Schließlich sind unterschiedliche Klimawelten für viele SHK-Handwerksbetriebe das Kerngeschäft.

Die neue Lust am Styling

Die Welt hält Einzug in die Intimsphäre Bad. Die gekachelten Räume sind schon längst nicht mehr kleinkariert und erweisen sich zunehmend als Lifestyle-Spiegel ihrer Bewohner. Heute zeigt man mit der Wahl des Bad-Designs, ob man sich eher zu den lustvollen Puristen oder den sportiven Geistern, den traditionsbewussten Lebenskünstlern oder den feinsinnigen Weltgereisten zählt. Gehören Sie eher zu den bodenständigen Naturfreunden oder den Technikfreaks? Das Bad-Design scheint hin und her gerissen zwischen architektonischer Strenge und aufkeimender Verspieltheit im Sog von Retro und Soft-Edge. Kein wirkliches Problem, so scheint es, denn der Markt ist groß genug für beides. Wenn die Welt immer komplexer wird, wenn es keine einfachen Antworten mehr zu geben scheint, dann sehnen wir uns nach Klarheit in unserer Umgebung. Das Design antwortet darauf mit einer äußersten Reduktion der Formensprache auf das Wesentliche – mit geometrischen Grundformen und minimalistischen Rhythmen. Doch für Puristen über-

Badplaner als Klima-Regisseur

Für immer mehr Menschen wird das Bad zu einem wichtigen Lebensmittelpunkt der Wohnung. Das zeigt sich nicht nur an Lounge-Design und Wellness-Funktionen, sondern auch in der Architektur des Badezimmers. Wie vormals in der Küche werden im Bad mit wachsender Begeisterung alte Strukturen auf- und Wände abgebrochen: Übergänge zwischen Bade- und Schlafzimmer werden fließend gestaltet, durch transparente Zwischenwände und -fenster



Vitra, Softcube;
Lifestyle im Badezimmer: Mit fröhlichen Würfeln und abgerundeten Ecken will Vitra mit Softcube an die 70er-Jahre erinnern



Jean-Marie Massaud ...

... will mit seinem für Hansgrohe entwickelten Traum-Bad ausdrücken, wie es aussehen könnte, wenn wir unserer Umgebung einen Sinn und unseren Gefühlen eine Form geben könnten. „Ich würde das Bad gerne in einen Ort verwandeln, wo man die natürlichen Elemente auf sinnliche und emotionale Art fühlen kann. Dieser Waterdream ist eine Art fließende Landschaft, wo die Dusche zu einer Wolke, die Badewanne zu einem sanften See wird und wo der Wasserhahn in einen Gabentisch übergeht, auf dem Geschenke ausgebreitet sind.“



Michael Sieger...

... will im Badezimmer Platz für modische Akzente schaffen. Die Armaturenserie Lulu von Dornbracht ist wie gemacht für eine neue Form von Bad – die moderne Lounge an der Schnittstelle zwischen Bad und Wohnraum. Der Entwurf von Sieger Design zeigt eine grafische Kontur, die in weiblich-verführerischem Kontext am besten zur Geltung kommt. „Ich neige daher dazu, Design zunehmend als Mode zu betrachten. Da muss das Sakko auch nicht jedes Jahr neu erfunden werden: das Revers wird schmaler, die Knöpfe wandern hoch oder runter, die Farben verändern sich, die Stoffe variieren. Deshalb wird es in Zukunft mehr darum gehen, Design neu zu kombinieren und variieren.“

Badtrends



Repabad, Aspen;
Klare Sicht:
Das innovative
Dampf- und
Duschbad Aspen
von Repabad
verzichtet weit-
gehend auf
die üblichen
Kunststoffver-
kleidungen



Illbruck, Duschkapsel;
Die für Illbruck erstellte Konzeptstudie Duschkapsel von Sieger Design entwirft eine Funktionseinheit, die frei im Wohnraum platziert werden kann

raschend kommt aus Mode, Clubleben und Kulturtreiben eine neue Lust am Dekor und am Spiel mit lustigen Versatzstücken in die Badwelt. Barocke Formen wuchern über Waschtisch, Spiegel und Wände und vereinen sich mit klassischen Wohnmöbel-Formen wie Konsoltisch, Tischlampe oder Kosmetikspiegel zu einem phantastischen Ensemble – kreiert für ArtQuitect von dem spanischen Designer Jaime Hayon. Andernorts gerät das Badezimmer zur eleganten Lümmel-Lounge (Lulu von Dornbracht), zur bunten Flokati-Welt oder zum opulenten Salon. Selbst das Muster kehrt zurück – als Auflösung der Fläche, als großformatiger Eyecatcher oder als simples Dekor. Tatsache ist, dass auch das Bad-Design sich der Mode nicht mehr verschließen kann. Nichts ist für die Ewigkeit – auch nicht Badewannen.

Wasser, der heimliche Star

Wasser ist beides: ein ästhetisch wirkungsvoll zu inszenierendes Gestaltungselement und belebendes Elixier. Das Wasser ist der heimliche Star aller Badphantasien, die sich um Sinnlichkeit und ein rituelles Erlebnis drehen, um das Abtauchen in eine andere Welt. Hier wollen wir dem Ich begegnen und uns etwas Gutes tun. Wasser und Wellness gehören nun einmal zusammen! Dieser Trend wird uns noch über Jahre begleiten. Vor allem die Armaturenhersteller haben diesen Trend erkannt und hierzu zahlreiche Produkte entwickelt. So hat Dornbracht mit den vier neuen Deckenelementen Balance Modules – Rain Sky E, Rain Sky M, Big Rain und Just Rain – das natürliche Erlebnis von Regen in den geschlossenen Raum gebracht werden. Insbesondere die

elektronisch gesteuerte Variante lässt die Nutzer je nach Stimmung die unterschiedlichsten Gefühlswelten durchleben. Das 102 cm x 82 cm große Deckenelement variiert Kopfbrause, Körperbrause, Regenvorhang, zwei Lichtleisten, einer Nebel- und mehrere Duftdüsen. Drei voreingestellte Duschszenarien sollen den Duschenden mit Regen, Duft, sanftem Nebel und farbigen Lichtabläufen überraschen. Licht und ein individueller Duft lassen sich darüber hinaus auch unabhängig von den Programmierungen anwählen. So wird Duschen zum echten Erlebnis.

Auch der Stuttgarter Armaturenspezialist Hansa konnten mit effektvollen Neuheiten punkten. Die Armaturenserie Canyon ist nimmt die Idee der offenen Wasserführung auf. Die For-

mung des Wassers zu einem prägnanten Strahl wird dabei von einer Lichtquelle unterstützt. Die Lichtfarbe variiert mit der eingestellten Wassertemperatur stufenlos von Blau bis Rot. Temperatur und Menge können über Sensortasten gesteuert werden. Doch es gibt viele Wege zum Erfolg: Für die einen ist Wellness ein pures Erleben des Wassers. Zu seiner Inszenierung braucht es nicht viel mehr als eine klare Architektur, eine Badewanne und einen Holzhocker. Vielleicht noch eine puristische Luxusarmatur, die ein besonderes Duscherlebnis verspricht. Andere Geschmäcker finden Gefallen an effektiv inszenierten Wasserspielen, bei denen das Wasser als farbig illuminiertes Strahl aus einer offen gestalteten Armatur sprudelt oder als weicher, sphärisch erleuchteter Was-



Dornbracht, Lulu;
Bei Lulu von Dornbracht wird das Badezimmer zur eleganten Lümmel-Lounge



Dornbracht, Rain Sky;
 Das natürliche Erlebnis von Regen: Der Rain Sky E wird elektronisch gesteuert und lässt die Nutzer je nach Stimmung die unterschiedlichsten Gefühlswelten durchleben



Hansa, Canyon;
 Die Lichtfarbe variiert mit der Wassertemperatur. Temperatur und Menge der Armatur Canyon von Hansa können über Sensortasten gesteuert werden



Bette, Contura ;
 Zum Duschen im XXL-Format lädt die Duschwanne Contura von Bette in der wahrlich großen Abmessung 180 x 90 cm ein



Duravit, Multifunktionsdusche;
 Weißes Acryl, Chrom, getöntes Glas und wasserfeste Holzbeplankung aus Robinienholz sind die dominierenden Gestaltungselemente der Multifunktionsdusche von Duravit



Villeroy & Boch, Aquagate;
Üppige Ausstattung: Architekt Matteo Thun entwickelte zusammen mit Villeroy & Boch die Dampfdusche Aquagate, deren Holzpaneel wie ein architektonisches Ausrufungszeichen wirkt

serfall in die Wanne plätschert. Hier wird Wellness im funktionsorientierten Hightech-Komfort von Dampfdusche, Lichttherapie und Whirlwanne gesucht. Dieser Zweiteilung entspricht auch die grundsätzliche Entscheidung pro und kontra Naturmaterialien. Oft sind es die Puristen, die sich für Holz und Stein entscheiden, während sich die Funktionalisten lieber auf die altbewährte Fliese verlassen. Doch hier gibt es Aussicht auf Kompromisse: Immer mehr Whirlwannen werden mit Holzverkleidungen angeboten – sowohl in Naturholz als auch mit Laminat, und auch einige neue Multifunktionsduschen integrieren das Material Holz. Vorbei scheint die Zeit der drögen Kunststoff-Kabinen, die so gar nicht lustvolle Wellness-Atmosphäre vermitteln wollen. Auf der Suche nach neuen Materialien ist auch der Wannenspezialist Repabad fündig geworden und entwickelte zusammen mit dem Designbüro Spannagel Design eine Dampfdusche, die neue Maßstäbe setzt: Das Sanitärprodukt erscheint hier nicht als Fremdojekt im Badezimmer, sondern wird in die vorhandene Architektur integriert. Das Badezimmer wird zunehmend modular aufgebaut. Der Komponenten-Spezialist Illbruck geht schon lange diesen Weg: Die wohl konsequenteste Fortführung der Idee, Wohn- und Baderaum zusammenzudenken und dabei sowohl die Intimität zu schützen als auch das Offenheitsprinzip der Moderne zu bewahren, ist eine Badkabine-Konzeptstudie von Sieger Design. Die Einheit stellt eine komplette, mit sämtlichen Anschlüssen ausgestattete Duschereinheit dar, die frei im Wohnraum platziert werden kann.

Soweit die wunderbare neue Welt des Baddesigns mit Konzeptstudien und Experimenten zwischen Purismus und Barock auch zu sein scheint. Die Wirklichkeit freilich sieht in weiten Teilen anders aus. Bei den üblichen Modernisierungs- und Neubausprojekten ist von ausgefallenem Design, Wohn-Feeling im Bad oder Wellness-Oase wenig zu spüren. Beim Kauf einer Neubaubewohnung muss der stolze Besitzer sich mit billiger Standardware begnügen, die so gar nicht zu den stilvollen Bädern in den Hochglanzbroschüren passen. Das Bild der Branche beim Konsumenten ist dementsprechend weiterhin getrübt. Dabei ist die Performance auf der Produktseite noch nie so hoch gewesen wie heute: gute Qualität, tolles Design, interessante Produktlösungen. Nun gilt es, diese tollen Produkte in ein Gesamt-Badkonzept einfließen zu lassen und letztlich auch im Badezimmer unterzubringen.



Frank A. Reinhardt ist seit Jahren für die SBZ redaktionell tätig. Im Rahmen seiner freien Beratertätigkeit rund um Design und Produktentwicklung gehören auch Markt- und Trendstudien, Vorträge und Seminare zu seinem Repertoire; FAR_consulting, Köln; Tel. (02 21) 6 20 18 02; www.far-consulting.de